Worte - Worte - Worte

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **4 (1978)**

Heft 9

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-358926

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Worte - Worte - Worte

MSV-DISKUSSION IM NATIONALRAT AM 3. OKTOBER

Am 3. Oktober diskutierte der Nationalrat verschiedene Vorstösse zum Thema Mutterschaftsschutz. Für alle jene, die an dem an- und aufregenden Vormittag nicht dabei waren, hier ein paar Auszüge aus meinen Notizen.

Nach zweistündigem Palaver über die Nationalstrassen – ausschliesslich von Männern geführt – kommt man endlich zu unserer Sache. Es sprechen jetzt auffällig mehr Frauen, aber im

Hans Hürlimann, der Sachverständige !!!!!

grossen Saal ändert sich nichts, es hört kaum einer hin, die Herren Volksvertreter sind mit ihrer Korrespondenz oder ihren Zeitungen beschäftigt. Es ist ja auch wirklich wichtiger zu wissen, was die Presse über sie schreibt als was da vorne wieder ‚gestürmt' wird, und im Übrigen haben wir ja die Kommissionen. Das Thema geht ihnen persönlich nicht an die Haut, und Bundesrat Hürlimann wird sie zusätzlich beruhigen: nicht dem Namen, doch der Sache nach haben wir bereits eine MSV. Also!

EIN IRDISCHES PARADIES

Die Motion der CVP ‚Zum Schutz von Mutter und Kind' wird vorgestellt. Vor uns tut sich ein irdisches Paradies auf: Verbesserung und kantonale Vereinheitlichung der Familienzulagen wird da gefordert, Zulagen für die Geburt, Erhöhung der Minimalansätze, besonders für Kleinbauern (das gibt Wählerstimmen!), bessere und kostenlose Beratung, obligatorisches Taggeld, berufliche Wiedereingliederung etc. etc.

Josi Meier (auch CVP) wird deutlicher: Durch AHV und IV wird der vorherige Lebensstandard garantiert, nicht so bei Mutterschaft. Den Rekruten, die nur die Schule verpassen, wird mehr an Erwerbsausfall bezahlt als den Müttern; die Krise dispensiert uns nicht davon, hier etwas zu ändern. Wir brauchen auch Leistungen für die nichterwerbstätige Mutter, ferner ernsthafte Wiedereingliederungsmassnahmen, Berufsberatung für ältere Frauen und vor allem einen besseren Kündigungsschutz. Es sollte keine einzige Mutter mehr in die Lücken der Sozialversicherung fallen!
Hedi Lang (soz.) erinnert in ihrer Interpellation daran, dass die Gegner der Fristenlösung alles Mögliche versprachen und praktisch nichts taten. Wenigstens ein Kündigungsschutz wäre möglich gewesen. Es ist skandalös, dass bei uns auch während der Hochkonjunktur die Mütter schlechter gestellt waren als in viel ärmeren Ländern.
Carobbio (PSA) legt die detaillierteste Motion vor: Verbot von Tätigkeiten, die für Schwangere und Stillende schädlich sind, bezahlte Zeit zum Stillen und für Arztbesuche, Elternurlaub etc. Mutterschaft ist keine private, sondern eine soziale Angelegenheit.

HÜRLIMANN ZIEHT DIE BREMSE

Hürlimann antwortet im Namen des Bundesrates die verschiedenen Vorstösse resp. zieht mit aller Kraft die Bremse an. Es ist nämlich gar nicht so schlimm wie es die Motionäre darstellen. Wie gesagt, wir haben bereits eine MSV. Trotzdem wird der Bundesrat, um die Gemüter zu beruhigen, die Mühe auf sich nehmen, im Rahmen der Revision der Krankenkassenregelung eine Verbesserung der Leistungen für Mütter und Säuglinge vorzuschlagen. (Die Betroffenen werden gerührt sein ob solchem Eifer) Auf keinen Fall soll es eine von den Krankenkassen unabhängige MSV geben, das verzögert die Revision und nützt den Frauen nichts. Die Finanzierung der Krankenkassen ist nämlich geregelt, die einer selbständigen MSV nicht. Und für eine Finanzierung durch Lohnprozente analog zur AHV ist laut Hürlimann im Moment keiner zu haben. Und auf gar keinen Fall soll die MSV obligatorisch sein. Eigeninitiative wirkt sich bei Krankheit positiv aus, warum nicht auch bei Geburten? Ausserdem wollen wir die Arzt- oder Direktorsfrau doch nicht verpflichten, öffentliche Leistungen zu beanspruchen. Gabrielle Nanchen (soz.) antwortete diesem Zyniker später, dass wir es doch der Arzt- oder Direktorsfrau nicht verbieten sollten, die Versicherung ärmerer Frauen mitzutragen.

„KÜNDIGUNGSSCHUTZ – JA, ABER..."

Die Idee eines verbesserten Kündigungsschutzes findet Hürlimann richtig, aber er schlägt diesbezüglich eine Vernehmlassung vor. Es hat sich bisher bewährt, solche Veränderungen mit den Sozialpartnern (sprich: Arbeitgebern) abzusprechen statt sie vor vollendete Tatsachen zu stellen. Ich denke an die vielen Frauen, die dank dieser Verzögerungstaktik weiterhin ihre Stelle verlieren werden, so wie es sich bisher schon bewährt hat.
Die CVP scheint diskussionslos bereit, ihre Forderung nach Kündigungsschutz in ein Postulat umzuwandeln. Hier zeigt sich, für wie dringend sie ihre eigenen Vorschläge hält. Die heutigen schäbigen 8 Wochen Schutz, die ausserdem noch auf diverse Arten umgangen werden können, beunruhigen sie nicht sonderlich. Jetzt kommt endlich Leben in die Diskussion. Nationalrätinnen aller Parteien wehren sich vehement dafür, dass diese minimale Forderung als Motion überwiesen wird.
Ich freue mich, dass die Schlussabstimmung in diesem Sinn ausfällt. Es ist immer noch recht wenig! Eins ist mir jetzt endgültig klar geworden: unsere Initiative ist alles andere als überflüssig. Nur ja nicht darauf warten, dass ‚unsere' Parlamentarier von sich aus etwas für die Mütter tun... Barbara

MSV-Kleber können bestellt werden bei:
OFRA–BERN
WAAGHAUSGASSE 7
3011 BERN
Tel. 031 22 45 36 (15.00–18.00)
pro Stück Fr. 1.–